



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Klausur zu: Johann Wolfgang Goethe: Iphigenie auf Tauris
(III,2)*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Aufgabenstellung der Klausur

Textstelle: Dritter Aufzug, Zweiter Auftritt (III, 2), Orests Traum bzw. Elysiumsvision (V. 1258 – 1309)

Literaturangabe: Goethe, Johann Wolfgang: Iphigenie auf Tauris (C. H. Beck Verlag, Goethes Werke Band V)

Bearbeitungszeit: 240 Minuten

Fragestellungen:

1. Fassen Sie das Geschehen der Szene zusammen und ordnen Sie es in die Handlung des Dramas ein.
2. Analysieren Sie Besonderheiten in Form und Sprache der angegebenen Szene.
3. Stellen Sie dar, auf welche Weise Orest von seiner psychischen Last befreit wird, und setzen Sie die beiden möglichen Interpretationsansätze in Bezug zu Goethes Religionsverständnis (Aufklärung, Pietismus). Gehen Sie an dieser Stelle auf die Rolle der Iphigenie ein. Berücksichtigen Sie den jeweils vorangehenden und nachfolgenden Auftritt für Ihr Textverständnis.

Lösungshinweise

Um die Übersichtlichkeit zu erleichtern, sind die einzelnen Schritte des Gedankengangs durchnummeriert – außerdem wurden Zwischenüberschriften über die Aufgabenteile gesetzt.

0. Ausgangssituation

1. Das Schauspiel „Iphigenie auf Tauris“ hatte Johann Wolfgang Goethe zunächst als Prosa konzipiert. Unter dem Eindruck seiner Studien über die Antike sowie das Feedback seines Umkreises entschied er sich jedoch dazu, das schon fertig gestellte Stück unmittelbar vor und während seiner Italienreise 1786 und 1787 in eine Versfassung umzuarbeiten. Diese Version stellt die im Frühjahr 1787 veröffentlichte Endfassung dar, an der sich auch folgende Interpretation orientiert.

2. Der zugrunde liegende Konflikt ist dem Stoff der antiken Sage rund um das Atrideengeschlecht sowie der antiken Bearbeitung des Euripides „Iphigenie bei den Taurern“ entlehnt. Dabei steht das Schicksal der Iphigenie im Mittelpunkt, die von ihrem Vater Agamemnon auf Befehl der Göttin Diana geopfert wurde, um den Aufbruch der Griechen gen Troja zu ermöglichen. Die Göttin rettete Iphigenie schließlich jedoch vor dem Opfertod und nahm sie in ihren Dienst auf, so dass sie fortan in der Verbannung bei dem nicht griechischen, also barbarischen Stamm der Taurer, Priesterdienst leistete.

3. Die Handlung des Dramas lässt sich in zwei grundlegende Handlungsstränge unterteilen, nämlich die Orest- und Iphigenienhandlung. Die Iphigenienhandlung beginnt mit dem ersten Aufzug, tritt dann jedoch in Auftritten zwei und drei zu Gunsten der Oresthandlung in den Hintergrund, bevor der Faden der Iphigenienhandlung im vierten Akt wieder aufgenommen wird. Im letzten Aufzug schließlich werden beide Handlungsstränge miteinander verbunden und so zu einer Lösung geführt. Dass es im letzten Akt zu einem Dénouement, nämlich einer Lösung der Krise kommt, grenzt das vorliegende Stück dem Vorbild einer klassischen Tragödie ab. Es handelt sich um ein Schauspiel. Ansonsten werden jedoch die aristotelischen Regeln für Aufbau und Form eines Dramas eingehalten, wovon die Abfolge von Exposition (Iphigenies Situation), erregendes Moment (Ankunft von Orest und Pylades), Höhe- und Wendepunkt (Heilung des Orest), retardierendes Moment (Intrige des Pylades) sowie den Schlusspunkt, die Katastrophe oder das Dénouement (Lösung des Konflikts um den Bildraub) zeugt.

I. Zusammenfassung und Einordnung

4. In seinem Monolog befindet sich Orest in einem Traum, in dem er der Vision verfallen ist, dass er bereits gestorben ist. Angekommen in der Unterwelt trinkt er aus dem Fluss Lethe (V. 1258), so dass er alle irdischen Erfahrungen auf Grund der Wirkung des Flusswassers vergisst. Als er die Unterwelt betritt, sieht er seine Ahnen Generation für Generation vor sich auftauchen (V. 1269). An dem Ende dieses Zuges der Vorfahren befinden sich seine Mutter Klytemnästra und sein Vater Agamemnon (V. 1290 - 92). Orest ruft seinen Ahnen „Willkommen“ zu (V. 1281) und wird von ihnen aufgenommen.

5. Die Schlüsselstelle liegt in der Eintracht seiner Eltern sowie der Tatsache, dass Klytämnestra Orest in ihrer Mitte willkommen heißt (V. 1295). Der erste Aspekt verdeutlicht, dass Agamemnon seiner Frau den Mord an ihm verziehen hat. Aus der Mythologie und dem vorherigen Geschehen ist dem Leser bekannt, dass Klytämnestra zusammen mit ihrem Liebhaber Ägisthos Agamemnon nach seiner Heimkehr aus Troja im Bad ermordet hat. Ihre Motive sind neben den im vorliegenden Schauspiel zurückgestellten und unerwähnten Motiv der Opferung der gemeinsamen Tochter Iphigenie und seines Ehebruchs mit Cassandra, Eigensucht und Hass. Die Tatsache, dass beide versöhnt nebeneinander erscheinen, regt in Orest den Hoffnung, dass auch seine Mutter ihm, des Vaters Rächer und ihrem Mörder, verzeihen kann.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Klausur zu: Johann Wolfgang Goethe: Iphigenie auf Tauris
(III,2)*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

